

Laibacher Zeitung.



Nr. 134.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Samstag, 14. Juni

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 fr., 2mal 90 fr., 3mal 1.20; sonst pr. Zeile 1mal 6 fr., 2mal 9 fr., 3mal 12 fr. u. s. w. Insertionsheftel jedesmal 30 fr.

1873.

Amtlicher Theil.

Gesetz vom 12. Mai 1873

inbetreff der Geschäftsordnung des Reichsrathes.

Mit Zustimmung beider Häuser des Reichsrathes finde ich unter gleichzeitiger Aufhebung des Gesetzes vom 31. Juli 1861 (R. G. B. Nr. 78) und des Gesetzes vom 15. Mai 1868 (R. G. B. Nr. 42) zu verordnen, wie folgt:

§ 1. Die beiden Häuser des Reichsrathes versammeln sich an dem in der kaiserlichen Einberufung festgesetzten Tage zu der durch ihre Kanzleien bekannt gegebenen Stunde in ihren Sitzungssälen.

In den Sitzungen des Abgeordnetenhauses hat auf Grund des § 58 der Reichsrathswahlordnung jeder mit dem Wahlcertificat versehene Abgeordnete Sitz und Stimme, insofern das Haus dessen Wahl nicht für ungültig erklärt.

Neu eintretende Abgeordnete haben ihr Wahlcertificat in der Kanzlei des Hauses zu überreichen.

Im Herrenhause werden der vom Kaiser ernannte Präsident und die von demselben ernannten Vizepräsidenten durch den vom Kaiser bestimmten Minister vorgestellt, und übernimmt der Präsident den Vorsitz.

Im Abgeordnetenhause ist von dem nach der Geschäftsordnung dieses Hauses hiezu berufenen Mitgliede der einstweilige Vorsitz zu übernehmen.

Hierauf haben die neu eintretenden Mitglieder jedes Hauses dem Kaiser Treue und Gehorsam, unverbrüchliche Beobachtung der Staatsgrundgesetze so wie aller anderen Gesetze und gewissenhafte Erfüllung ihrer Pflichten über Aufforderung des Vorsitzenden an eidesstatt zu geloben.

Von später eintretenden Mitgliedern wird die Angelobung bei ihrem Eintritte geleistet. Sind der ernannte Präsident des Herrenhauses oder das zum einstweiligen Vorsitze berufene Mitglied des Abgeordnetenhauses neu eintretende Mitglieder ihres Hauses, so hat ersterer vor Eröffnung der Session in die Hände des Kaisers, letzterer vor Uebernahme des Vorsizes in die Hände des vom Kaiser bestimmten Ministers diese Angelobung zu leisten.

§ 2. Nachdem die Angelobung geleistet worden, erfolgt die feierliche Eröffnung des Reichsrathes in Gegenwart beider Häuser, entweder durch den Kaiser in eigener Person oder durch eine hiemit vom Kaiser beauftragte Commission, welche den versammelten Reichsrath mit einer kaiserlichen Botschaft begrüßt.

§ 3. Nach erfolgter feierlicher Eröffnung nimmt das Abgeordnetenhaus vor allem die Prüfung der Wahlacte vor.

Zu diesem Behufe theilt sich das Haus durch das Los in neun Abtheilungen.

Die einzelnen Wahlacte werden ebenfalls durch das Los den Abtheilungen zugewiesen.

Befindet sich ein Abgeordneter in der Abtheilung, welcher die Prüfung seiner Wahl zugewiesen wurde, so darf er den Verhandlungen über dieselbe nicht beiwohnen.

Die Verzeichnisse der Wahlacte, bezüglich welcher Anfechtungen oder Proteste in der vorgeschriebenen Zeit nicht eingebracht werden und bezüglich welcher auch die Abtheilung, der die Prüfung derselben zugewiesen ist, in ihrer Mehrheit kein Bedenken erhebt, werden dem Präsidenten übergeben.

Dieser legt sie dem Hause vor, welches ohne Debatte entweder die Wahl als gültig anerkennt oder den Wahllact zur Berichterstattung einem aus dem ganzen Hause zu wählenden Legitimationsausschusse zuweist.

Ebenso werden Wahlacte, bezüglich welcher wegen eines Ausschließungsgrundes die Ausfertigung des Wahlcertificates verweigert wurde (§ 55 der Wahlordnung), gegen welche eine Anfechtung vorliegt oder gegen deren Gültigkeit die Mehrheit der betreffenden Abtheilung Bedenken erhebt, diesem Legitimationsausschusse zur Vorberathung und Berichterstattung zugewiesen.

Wahlanfechtungen oder Proteste gegen eine Wahl sind längstens drei Tage nach feierlicher Eröffnung des Reichsrathes, gegen Ergänzungswahlen während der Dauer einer Session des Reichsrathes binnen 14 Tagen nach der Wahl beim Präsidium des Abgeordnetenhauses zu überreichen, widrigens dieselben nicht mehr berücksichtigt werden.

Wahlanfechtungen, welche den Mangel der Wahlbefähigung des Gewählten nach § 20 der Reichsrathswahlordnung betreffen, können jedoch jederzeit, auch nachdem eine Wahl für gültig erkannt wurde, erhoben werden.

Ueber solche Wahlanfechtungen sowie über Neuwahlen, welche im Verlaufe einer Wahlperiode vorgenommen werden, entscheidet das Haus ebenfalls über den Bericht, des vom Hause gewählten Legitimationsausschusses.

Wird die Wahl eines Abgeordneten, dem die Ausfertigung des Wahlcertificates verweigert wurde, für gültig erklärt, so ist derselbe auf Grund des § 58 der Reichsrathswahlordnung durch den Präsidenten zum Eintritte in das Haus der Abgeordneten aufzufordern.

§ 4. Im Falle der Ungültigkeitserklärung der Wahl eines Abgeordneten so wie in den Fällen des § 18 des Grundgesetzes über die Reichsvertretung hat sofort eine Neuwahl stattzufinden.

Ebenso hat eine Neuwahl einzutreten, wenn ein Mitglied die im § 1 vorgeschriebene Angelobung nicht leistet, sie unter Beschränkungen oder Vorbehalten ablegen

will oder durch acht Tage entweder den Eintritt verzögert oder ohne Urlaub oder über die Zeit des Urlaubes von den Sitzungen des Hauses ausbleibt und der sofort nach Ablauf der acht Tage vom Präsidenten zu erlassenden Aufforderung, binnen 14 Tagen zu erscheinen oder seine Abwesenheit zu rechtfertigen, widrigens dasselbe als ausgetreten betrachtet werden würde, nicht Folge leistet.

§ 5. Die Regierung kann ihre Vorlagen zuerst in das eine oder das andere Haus einbringen; nur die Finanzvorlagen und das Rekrutengesetz werden zuerst in das Abgeordnetenhaus eingebracht.

Bei Feststellung der Tagesordnung haben die Vorlagen der Regierung den Vorrang vor allen anderen Gegenständen, insofern deren Verhandlung noch nicht im Zuge ist.

Die Regierungsvorlagen und die Vorlagen, die von einem Hause an das andere kommen, bedürfen der Unterstützungsfrage nicht und können ohne Vorberathung nicht abgelehnt werden.

Insofernne Commissions-, Ausschuss- oder Comitésanträge über derartige Vorlagen von diesen im Ganzen oder in einzelnen Theilen abweichen, kommen im Falle der Ablehnung solcher Abweichungen jene Vorlagen noch in ihrer ursprünglichen Fassung zur Abstimmung.

Die Regierung kann ihre Vorlagen jederzeit mobilisieren oder auch ganz zurückziehen, ohne daß diese von einem Mitgliede zu deren weiterer Fortführung aufgenommen werden dürfen.

§ 6. Die Minister und Chefs der Centralstellen und ihre Stellvertreter können insofern ihres durch § 20 des Grundgesetzes über die Reichsvertretung begründeten Rechtes auch zu wiederholten malen, jedoch ohne Unterbrechung eines Redners das Wort nehmen, sowie ihnen gestattet ist, schriftlich abgefaßte Vorträge abzulesen.

§ 7. Die Minister und Chefs der Centralstellen sind befugt, in den Commissionen, Ausschüssen und in dem Comité des ganzen Hauses zu erscheinen, um in Ansehung der Regierungsvorlagen oder sonstiger Berathungsgegenstände Aufklärungen und Auskünfte zu ertheilen, jedoch haben sie nicht das Recht, der Schlussberathung und Abstimmung derselben beizuwohnen.

Auch die Commissionen und Ausschüsse haben das Recht, dieselben durch den Präsidenten des Hauses um solche Aufklärungen und Auskünfte anzugehen und zu diesem Zwecke in ihre Sitzungen einzuladen.

Den Ministern und Chefs der Centralstellen steht in beiden Fällen das Recht zu, sich durch Commissäre vertreten zu lassen.

§ 8. Die Commissionen und Ausschüsse beider Häuser haben das Recht, durch den Präsidenten ihres Hauses die Minister und Chefs der Centralstellen um die Einleitung allfälliger erforderlicher Erhebungen anzu-

Seniellen.

Das vergrabene Testament.

Erzählung von Ed. Wagner.
(Fortsetzung.)

„Es ist niemand da!“ rief Jason. „Ich habe das Zimmer der Haushälterin gefunden, aber sie war nicht darin.“

„Nicht darin?“ kreischte der Administrator. „Hilfs, habt Ihr diesen Abend die Küche verlassen?“

„Nur für einen Augenblick“, entgegnete dieser, zu verdächtig, als daß er nicht die Wahrheit sagen sollte.

„Ich ging nur hinaus, weil ich Moon sitzen sah, denn ich glaubte ihn wecken und an seine Pflicht erinnern zu müssen.“

„Die Frau ist fort“, unterbrach ihn der Administrator wüthend. „Sie hat uns bethört durch den Schein ihrer Freundschaft und Treue. Jason durchsuche das Haus!“

Der junge Mann gehorchte, kam aber bald mit der Nachricht zurück, daß die Haushälterin nirgends zu finden sei.

Die Wuth des Administrators war unbeschreiblich.

„Fort!“ stieß er hervor. „Wie lange ist sie fort? Sprecht, Hilfs! Wie lange ist es her, daß Ihr die Küche verläßt, um mit Moon zu sprechen?“

„Na, ungefähr eine halbe Stunde, Sir“, stammelte Hilfs, der indes über die Zeit nicht im klaren war.

„Kann aber auch weniger sein.“

„Wohin mag die Frau gegangen sein?“

„Wahrscheinlich ist sie zu dem alten Hawkers gegangen“, meinte Hilfs.

„Hawkers ist einer von unserer Sorte, der wird ihr nicht helfen“, murmelte Hadd; aber sie ist nicht dahin gegangen, das ist sicher; sie wird vielmehr nach Olsenan sein, und was das Schlimmste ist, sie ist nicht mehr einzuholen. Wir müssen nun etwas thun, aber rasch. Was meinst du Jason?“

„Wir können sie hier nicht länger bewachen“, entgegnete dieser, „wir müssen das Haus verlassen.“

„Ja, wir müssen fort.“

„Sir Archy ist ja für uns mehr Nebensache“, erklärte Jason. „Rosamunde hat das Papier und ist also diejenige, um die es sich nur handelt. Laß uns das Mädchen nehmen und uns davon machen.“

Hadd überlegte, während ihm heftige Verwünschungen entschlüpfen.

„Du hast Recht“, sagte er nach einer Weile. „Sir Archy würde nur eine Last für uns sein. Es ist das Mädchen, welches wir haben müssen — das Mädchen und das Papier! Wir wollen sie an jenen einsamen Ort bringen, von dem ich dir sagte, und sie zwingen, deine Frau zu werden. Moon!“

„Zu dienen, Sir.“

„Geht in den Stall und sattelt Pferde für Miß Wilchester, für meinen Sohn, für mich, für Hilfs und Euch, im ganzen also fünf und zwar die besten — aber rasch.“

Moon eilte, den Auftrag auszuführen, erfreut, dem erwarteten heftigen Sturm vorläufig entronnen zu sein, obgleich er nicht ganz sicher war, ob er nicht noch folgen werde.

„Und jetzt, Miß Wilchester“, sagte Hadd, sich mit

boshafem Lächeln zu dem jungen Mädchen wendend, „habe ich noch eine Frage an Sie, die vielleicht ganz unnötig wäre, da die Entweichung der Haushälterin nicht genug auf die Sache wirft, aber dennoch frage ich Sie: Haben Sie diesen Abend von dem Thee getrunken?“

„Nein.“

„Aha! — Aßen Sie denn —“

„Von dem Theeluchen?“ fiel Rosamunde ein. „Auch das nicht, denn ich ziehe natürlichen Schlaf vor.“

„Das verrätherische Weib!“ rief er. „Hätte ich sie doch auch mit eingesperrt. Es sollte mir lieb sein, sie einmal wiederzusehen,“ setzte er zähneknirschend hinzu. „Also sie hat Sie gewarnt? — Doch wie konnte sie das? Ich beobachtete und belauschte sie stets von der Thür aus. Auch kein Billet hat sie Ihnen gegeben, denn ich achtele zu sehr auf sie, als daß ich auf diese Weise von ihr betrogen sein könnte.“

Rosamunde steigerte Hadds Aerger durch ein Lächeln.

„Und doch, trotz Ihres Horchens und Beobachtens habe ich den ganzen Tag mit der Haushälterin correspondirt“, sagte sie gelassen. „Sie sind doch nicht so schlau, wie Sie denken, Mr. Hadd.“

Bessy hatte sich auf einen heimlichen Wink ihrer Herrin an das noch offene Fenster gesetzt und warf zuweilen verstohlen verlangende Blicke hinaus.

„Ich bin schön überlistet und gewarnt, das sehe ich“, sagte der Administrator, sich vor die Stirn schlagend; „aber dafür sollen Sie büßen, Mhlsady. — Und nun machen Sie sich gefälligst zur Reise fertig.“

„Soll ich mein Reitroß anlegen?“ fragte Rosamunde, in deren Absicht es lag, die Abreise zu verzögern.

gehen und Sachverständige oder Zeugen zur mündlichen Vernehmung vorladen oder zur Abgabe eines schriftlichen Gutachtens oder Zeugnisses auffordern zu lassen. (Schluß folgt.)

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem pensionierten Feldmarschall-Lieutenant Ludwig Edlen von Fromm als Ritter des Ordens der eisernen Krone zweiter Klasse in Gemäßheit der Ordensstatuten den Freiherrnstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Am 11. Juni 1873 wurden in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXXIII., XXXIV. und XXXV. Stück des Reichsgesetzblattes, vorläufig bloß in der deutschen Ausgabe, ausgegeben und versendet.

Das XXXIII. Stück enthält unter Nr. 93 das Gesetz vom 2. Mai 1873, wirksam für das Königreich Dalmatien, über das gerichtliche Verfahren bei Streitigkeiten aus dem Bestandvertrage überhaupt, dann bei Aufkündigung und Zurückstellung von gepachteten oder gemieteten unbeweglichen oder gesetzlich für unbeweglich erklärten Sachen, dann von Schiffmühlen und anderen auf Schiffen errichteten Bauwerken.

Das XXXIV. Stück enthält unter Nr. 94 das Gesetz vom 12. Mai 1873 in betreff der Geschäftsordnung des Reichsrathes.

Das XXXV. Stück enthält unter Nr. 95 das Gesetz vom 30. April 1873, womit Bestimmungen in Ansehung des im Inlande abzuhandelnden Nachlasses des jeweiligen Hauptes des herzoglich nassau'schen Hauses festgesetzt werden.

(Wr. Ztg. Nr. 135 vom 11. Juni.)

Nichtamtlicher Theil. Vom Tage.

Zu den Allerhöchsten Ordensverleihungen an einige Mitglieder des österreichischen Cabinets bemerkt ein wiener Correspondent der „Bohemia“ folgendes:

„Die Verleihung des Leopold-Ordens an den Minister Laffer, sowie des Großkreuzes des Eisernen Kronen-Ordens an die Minister Unger, Banhans und Glaser wird nicht verfehlen, in allen Kreisen ein um so lebhafteres Interesse zu erregen, als ein äußerer Anlaß, an den sich dieser kaiserliche Akt anknüpft, wie seinerzeit bei der Vermählungsfeier, nicht vorliegt und man es augenscheinlich mit einem ganz spontanen Schritte des Monarchen zu thun hat. Durch den heutigen kaiserlichen Akt ist dem Ministerium ein neuer Beweis kaiserlichen Wohlwollens geworden, und läßt derselbe deutlich erkennen, daß sich dasselbe des vollen Vertrauens wie auch der auszeichnenden Anerkennung des Kaisers zu erfreuen hat. Die Feudal-Nationalen, welche in den letzten Tagen wieder einmal kühner ihr Haupt erheben zu sollen glaubten und in der finanziellen Krise die Hebel gefunden zu haben wähnten, um durch perfide Entstellungen der wahren Sachlage dem verfassungstreuen Regime an den Leib zu rücken, werden jetzt wohl über die an höchster Stelle herrschenden Intentionen im klaren sein.“

Der wiener Correspondent des „P. Lloyd“ sagt: „In diesen von Sr. Majestät verliehenen Auszeichnungen gelangt in erster Linie sicherlich die volle Zufriedenheit des Monarchen mit der Amtsführung der betreffenden Minister zum Ausdruck, allein man darf in ihnen wohl auch einen erfreulichen Beweis erblicken, daß die Stellung der Regierung nach oben hin eine feste und ihre Action von der vollen kaiserlichen Zustimmung getragen ist. Für die Feudal-Nationalen, welche die jüngste finanzielle Krise wieder zum Sturm Laufe gegen die Stellung der verfassungstreuen Regierung benützen zu kö-

nen glaubten, liegt in diesem neuesten kaiserlichen Akte eine neue Enttäuschung, die umso nachdrücklicher wirken wird, wenn sich diese Kreise vergegenwärtigen sollten, daß die jetzt erfolgten Auszeichnungen im Vereine mit den im April erfolgten die Decorierung nahezu des ganzen Cabinets Auerberg repräsentieren. Im April erhielten bekanntlich Ministerpräsident Fürst Auerberg das Großkreuz des Leopoldordens, die Minister Stremaier und Pretis den eisernen Kronenorden erster Klasse.“

Der wiener Correspondent der „Nordb. Allg. Ztg.“ knüpft an den Besuch des Czaren am wiener Hofe nachstehende Mittheilung:

„Gleichwie Oesterreich mit der Verzichtleistung auf den Vertrag vom 18. März 1856, die Neutralisirung des schwarzen Meeres betreffend, voranging, so ist auch russischerseits von dem Verlangen Abstand genommen worden, die Unabhängigkeit der kurlischen Vasallenstaaten anzuerkennen, und wenn es Leute gibt, welche behaupten, daß der kaiserl. russische Reichskanzler Fürst Gortschakoff seinen Monarchen nur zu dem Zwecke nach Wien begleitet habe, um in diplomatischer Conversation mit dem Grafen Andrássy gerade diesen Punkt von neuem anzuregen, so ist das lediglich politische Kanegießerei. Es wird später offenbar werden, daß die gepflogenen Verabredungen wesentlich auf dem Grunde beruhen, der in den denkwürdigen Tagen vom 6. bis 11. September v. J. in Berlin gelegt worden ist.“

Der kroatische Ausgleich.

Ueber den Gang der Verhandlungen betreffend den Ausgleich zwischen Kroatien und Ungarn berichtet „P. Raplo“, wie folgt:

„Was den politischen Theil der Vereinbarungen betrifft, so hat die Deputation diesbezüglich schon in der Sitzung vom 13. März gewisse allgemeine Grundzüge festgestellt, welche in neuerer Zeit und insbesondere infolge der durch den Ministerpräsidenten Szlavly mit den Kroaten gepflogenen Verhandlungen nur geringe Modificationen erfuhr. Wir dürfen kaum irren, wenn wir der Ansicht sind, daß die Forderungen der Kroaten bezüglich Abänderung des Wappens und des Titels Kroatiens, sowie bezüglich der Ernennung des Banus ohne ministerielle Gegenzeichnung unbedingt als nicht erfüllbar bezeichnet wurden; bezüglich neuerlicher Feststellung der gemeinsamen Angelegenheiten wurden den Kroaten mehrere Fragen vorgelegt; betreffs der kroatischen Landesregierung und der Stellung des kroatischen Ministers dagegen finden die Wünsche der Kroaten größtentheils Berücksichtigung.“

Den Mittheilungen des „P. Lloyd“ entnehmen wir nachfolgendes:

„Pester Lloyd“ betrachtet die Revision des 30. ungarischen Gesetzartikels vom Jahre 1868 bis auf unbedeutende Differenzen als perfect. Herr Koloman Száll und Herr Ludwig Horvath arbeiten jetzt die formulierten Anträge der ungarischen Deputation in Form eines Rundtums aus, welches, wie das genannte Blatt zuversichtlich hofft, von den Kroaten angenommen werden wird. In Hinsicht der politischen Verhandlungen theilt der „P. Lloyd“ folgendes mit: „Den Banus ohne Gegenzeichnung des ungarischen Ministerpräsidenten zu ernennen, konnte unmöglich concessioniert werden, und sind die Kroaten von dieser Forderung auch gänzlich abgestanden, nur § 54 des Ausgleichsgesetzes, der es nicht zuläßt, daß ein Militär die Banuswürde erhalte — der kroatische Text ist diesbezüglich nicht präcis und läßt Deutungen zu — wird dahin modificiert werden,

daß ein Militär zwar Banus werden könne, so lange er aber diese Stelle bekleide, als Soldat nicht fungieren dürfe. Betreffs der Sectionsstelle forderten die Kroaten auch eine Aenderung, erklärten sich aber endlich mit dem status quo zufrieden. Die Stellung des gemeinsamen kroatischen Ministers war den Kroaten nicht genug selbständig, sie wollten in demselben eine Art Controle des ungarischen Ministeriums aufstellen, was seitens der Ungarn nicht acceptiert wurde, ebenso wenig das Verlangen, daß der Minister auch dem kroatischen Landtage verantwortlich sei; den neuen Bestimmungen gemäß wird derselbe alle Beschlüsse dem Banus zuzustellen haben, kann aber, wenn er Bedenken hat, dieselben in einer Zuschrift ansühren. Die Kroaten forderten außerdem die Einführung des Indigenats auch den ungarischen Bürgern gegenüber; dies wurde nicht angenommen, sondern ausgesprochen, daß, nachdem die Bestimmungen über die Zuständigkeit der Bürger in allen Ländern der ungarischen Krone gleichbedeutend sein müssen, jeder Bürger in Kroatien schon eo ipso ungarischer Bürger und jeder ungarische Bürger auch kroatischer sei.

In Hinsicht des Communicationswesens forderten die Kroaten, man möge die Concessionierung der Nebenbahnen der autonomen Verwaltung überlassen; dies wurde nicht angenommen, da hiedurch die Einheitlichkeit des Bahnnetzes leicht gefährdet werden könnte. Eine Bestimmung des Ausgleichsgesetzes besagt, daß nach Auflösung des kroatischen Landtages die in den gemeinsamen Reichstag gewählten Abgeordneten ihr Mandat bis zur Einberufung des neuen Landtages beibehalten. Die Kroaten sahen sich hiedurch die Garantie entzogen, daß der Landtag seinerzeit einberufen werde, und forderten deshalb eine gesetzliche Gewährleistung. Dieser Punkt gab am meisten Ursache zu Debatten, bis endlich in der Sitzung vom 9. d. M. der Antrag eines ungarischen Deputationsmitgliedes die Einigung erwirkte, obwohl die Formulierung des Antrages noch immer Schwierigkeiten hat; demgemäß wird der kroatische Landtag nach Auflösung in wenigstens 3 Jahren wieder einberufen werden müssen.“ Betreffs des finanziellen Theiles erwähnt der „Pester Lloyd“, daß sich die Kroaten mit 45 pZt. für die autonome Verwaltung zufrieden geben. Dies im großen und ganzen die Züge des Ausgleiches, der in Form eines Annexes des G. A. 30 v. J. 1868 inactuliert werden soll.

Zum Regierungswechsel in Frankreich.

Das auswärtige Amt in Frankreich erließ an seine Repräsentanten im Auslande ein Rundschreiben, welches nach Bericht der „Times“ folgende Punkte enthält:

Der Herzog von Broglie erklärt, die Differenzen, welche zwischen Herrn Thiers und der Majorität in der Nationalversammlung entstanden, habe sich in keiner Weise auf die auswärtige Politik bezogen. Im Gegentheil habe sich bei verschiedenen Gelegenheiten während der letzten zwei Jahre die Nationalversammlung durch ihre Abstimmungen bei den Regierungshandlungen theiligt, durch welche Herr Thiers die Beziehungen Frankreichs mit den auswärtigen Mächten neubegründet habe. Ein gleiches sei geschehen bezüglich seiner Bemühungen, die Spuren der Mißgeschickte Frankreichs zu beseitigen und ihm seine vollständige nationale Unabhängigkeit wiederzugeben. Der Minister fordert unter solchen Umständen die diplomatischen Agenten Frankreichs auf, treu bei der Richtschnur für ihr Verhalten, welches ihnen vorgezeichnet worden war, zu bleiben. Im Weitern setzt

„Bleiben Sie, wie Sie sind, nur setzen Sie einen Hut auf und hängen Sie einen Mantel um, aber schnell!“

Rosamunde ging zu ihrem Kleiderschrank, wo sie bedachtsam einen schwarzen Umhang und einen kleinen runden Hut auswählte. Während sie die Sachen langsam und unter erzwungener Ruhe anlegte, warf sie fortwährend besorgte Blicke auf ihr Mädchen.

„Sind Sie fertig?“ fragte der Administrator, der ungeduldig zu werden schien.

„Noch nicht ganz. Warum lassen Sie mich nicht in Ruhe, bis Sie selbst auch fertig sind?“

„Wir sind fertig, die Pferde müssen beinahe gefaltet sein, und um uns nicht länger aufzuhalten, wollen wir hinunter in den Stall gehen.“

Dabei trat er an Rosamunde heran und sagte sie beim Arm. Diese aber riß sich los, indem sie stolz rief:

„Jetzt ist es weit genug gekommen, Mr. Hadd. Ich gehe nicht mit Ihnen!“

„Sie wollen nicht mit mir? Dann sind wir gezwungen, Sie gewaltsam fortzuführen. Jason, komm, hilf mir!“

Mit drohender Geberde näherten sich beide dem Mädchen.

Bessy stieß einen ängstlichen Schrei aus — einen Schrei, der Rosamunde nur angenehm sein konnte, da sie die nahe Hilfe kannte.

„Rühren Sie mich nicht an, Amos Hadd,“ rief sie zurücktretend.

Hadd lachte höhnisch und ergriff sie fest.

„Hilf!“ rief Rosamunde.

In demselben Augenblick wurde die Thür aufge-

stoßen, Sir Archy stürzte herein und warf sich auf seine Feinde. Diese ließen sofort von Rosamunde ab und wandten sich gegen den unerwarteten Eindringling.

Ein heftiger Kampf erfolgte, Sir Archy wehrte sich verzweifelt gegen die drei, welche ihn bald so dicht umschlossen, daß er sich kaum noch rühren konnte.

Da plötzlich hörte man eilige Tritte auf der Treppe, einen Augenblick noch und — Hugo Chandos stürzte ins Zimmer.

Ein einziger Blick seiner scharfen Augen genügte, um den ganzen Vorfall zu begreifen. Mit einem Satz sprang er zu den Ringenden und warf sich auf die Bedränger Sir Archys, mit unglaublicher Schnelligkeit rechts und links schlagend, wobei er Hils so hart traf, daß er zu Boden sank.

„Wie, sind Sie es wieder?“ rief Jason flammenden Auges. „Soll ich noch länger in Ihrer Schuld bleiben, oder soll ich es jetzt abmachen?“

„Wenn Sie Lust haben, kann es sofort geschehen“, versetzte Hugo kalt. „Bitte, nur noch einen Augenblick“, fügte er hinzu, während er die nach ihm geführten Schläge geschickt parierte. „Miß Rosamunde!“

Das Mädchen trat näher; seine Augen leuchteten vor freudiger Ueberraschung bei Hugos Anblick.

„Sie sind es, Miß Wilchester, um die es sich handelt,“ sagte Hugo, noch immer die Angriffe Jasons abwehrend. „Ihre Haushälterin erzählte mir alles. Gehen Sie sofort nach Glenjan! Ihren Vater werde ich schon unversehrt mitbringen. Gehen Sie! Warten Sie nicht länger!“

„Geh!“ stimmte Sir Archy ein. „Eile, Rosamunde, — wir werden dir bald folgen. Nimm dein Pferd!“

Rosamunde zögerte, doch nur einen Augenblick. Sie bedachte, wie viel von ihrer Sicherheit und dem Stückchen Papier abhing, das sie bei sich trug. Eilig verließ sie das Zimmer und flog die Treppe hinunter.

„Ich würde gewiß nicht auf diese Weise fortgehen,“ murmelte sie, „hingee davon nicht das Wohl meines Vaters und Bruders sowohl, als auch mein künftiges Glück ab.“

Sie trat vorsichtig in den Stall. Moon war in dem großen Wagenraum und beschäftigt, das vierte Pferd zu satteln. Rosamunde sah auf den ersten Blick ihr Pferd bereits fertig in der Nähe der Thür stehen. Leise schlich sie weiter, um das Pferd zu holen, wobei sie aber unvorsichtigerweise in den Kreis kam, der von der Stalllaterne erleuchtet wurde, und dies war ihr Verderben.

„Bist du's, Hils?“ fragte der Mann, der jetzt wieder vollständig nüchtern war.

Rosamunde sprang in den Schatten zurück. Moon, dem es auffiel, daß er keine Antwort erhielt, schritt nach der Thür, wo er des Mädchens zusammengelauerte Gestalt entdeckte.

„Entlaufen, he?“ rief er barsch, eine Gelegenheit sehend, sich durch die Ergreifung des Flüchtlings mit seinem Herrn wieder auszuföhnen. „Kommen Sie einmal her!“

Erschreckt lief Rosamunde hinaus, eilte quer durch den Garten und erreichte bald die Straße, wo sie gleich einem Reh in der Richtung nach Glenjan dahinsprang, mit aller Anstrengung verfolgt von dem Manne.

Unterdessen näherte sich der Kampf im Hause dem Ende. Hugo, der trotz seiner von Lord Leonhard empfangenen Wunde, die jedoch bereits im Heilen begriffen war, mit felscher Kraft um sich schlug, hatte mit

der Herzog ausdrücklich auseinander, wie Herr Thiers sich mit der Nationalversammlung lediglich durch seine innere Politik überworfen. Die Mehrheit der Nationalversammlung glaubte dem Fortschritte des revolutionären Geistes entschlossen Opposition machen zu müssen, und sie war nicht der Ansicht, daß das vom Präsidenten nach den letzten Wahlen gebildete Ministerium die vollen Garantien gewähre, welche, vom conservativen Gesichtspunkte aus betrachtet, unbedingt wünschenswerth und wesentlich waren. Die Politik der neuen Regierung wurde deshalb durch ihren Ursprung bestimmt. Diese Politik wird dadurch gemäßig und im Auslande friedlich sein, entschlossen, der Revolutionspartei kräftigen Widerstand zu leisten, ohne an eine Reaction oder Angriffe auf bestehende Staatseinrichtungen zu denken. Die Regierung wird es der Nationalversammlung überlassen, wenn sie es für angemessen erachtet wird, die Frage der künftigen Regierungsform in Frankreich zu entscheiden. Der Herzog von Broglie hebt am Schluß nachdrücklich die große politische Wahrheit hervor, daß die in der Nationalversammlung angeregte Frage nicht nur von Interesse für die Ruhe Frankreichs, sondern für die aller Nationen sei. Es habe sich in der That nicht in Frankreich allein der revolutionäre Geist gegen die Ruhe und Ordnung und überhaupt gegen die Gesellschaft erhoben, vielmehr seien alle Staaten Europas in gleichem Maße dabei interessiert, diesen Geist zu unterdrücken. Der Triumph der Demagogen würde allerdings in Frankreich schrecklicher sein als anderswo, und die Sache der französischen Gesellschaft sei folglich die der gesammten Civilisation. Die französischen Diplomaten werden ersucht, sich von dem vorliegenden Circular in ihren Äußerungen und Handlungen leiten zu lassen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 13. Juni.

Die „Provinzial-Correspondenz“ schreibt: „Wenn auch eine Herbst-Session des Reichstages schwerlich in Aussicht genommen werde, hoffe doch die Regierung einige bedeutende Vorlagen noch mit dem jetzigen Reichstage zu erledigen, da dessen Mandat erst am 3. März 1874 erlösche.“ — Die Reichscommission für die deutsche Strafsprozeßordnung hat nach der „Spen. Ztg.“ die erste Lesung des Entwurfs und der Grundzüge der Gerichtsorganisation beendet und wird die zweite in der nächsten Zeit beginnen und jedenfalls noch im Laufe des Monats die Arbeit abschließen. — Vom Bundesrathe wird der Völkische Antrag auf Einführung der Civilehe in dieser Session nicht mehr in Verathung gezogen, weil er zu große Veränderungen in der Specialgesetzgebung erfordere und der Bundesrath die Frage im nächsten Jahre in einer Weise zu erledigen beabsichtige, welche diese Abänderungen ersparen werde.

Mit Rücksicht auf den Umstand, daß mit 1. Jänner 1874 die Verfassung des deutschen Reiches in Elsaß-Lothringen in Wirksamkeit treten soll, hat der deutsche Reichskanzler dem Bundesrath in seiner letzten Sitzung den Entwurf eines Einführungsgesetzes vorgelegt. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ begleitet denselben mit folgenden Auseinandersetzungen: „Die Verfassung des deutschen Reichs, welche nach dem Gesetz vom 20. Juni 1872 am 1. Jänner 1874 in Elsaß-Lothringen in Wirksamkeit treten soll, erfährt durch den Eintritt des Landes in die Verfassungsgemeinschaft einige Modificationen ihrer Bestimmungen. Es würde formell

am richtigsten sein, aus diesem Anlaß den Text des Reichsgrundgesetzes einer neuen Redaction zu unterziehen, um dasselbe mit dem entstehenden thatsächlichen und rechtlichen Zustande in Einklang zu setzen. Da jedoch eine wiederholte Umformung der Verfassungsurkunde nicht wünschenswerth ist, wird die dem Bedürfnis genügende und nach § 2 des Vereinigungsgesetzes vom 9. Juni 1871 zulässige Form eines Einführungsgesetzes vorzuziehen sein, in welchem die erforderlichen Abänderungen und Ergänzungen der Verfassung Ausdruck finden. Diesem Zwecke entspricht der Entwurf des Gesetzes betreffend die Einführung der Verfassung des deutschen Reiches in Elsaß-Lothringen, welchen der Reichskanzler eben dem Bundesrathe zur Beschlußnahme vorgelegt hat.“

Das „Journal officiel“ veröffentlicht ein Decret, durch welches General Chanzy an Stelle des auf einen andern Posten berufenen Admiral Gueydon provisorisch mit den Functionen eines Generalgouverneurs von Algerien betraut wird. Chanzy wird den Oberbefehl über die Land- und Seemacht Algeriens führen. — Ueber die Handelspolitik der französischen Regierung telegraphirt der pariser Correspondent der „Times“ unterm 8. d.: „Die Commission, welche zur Prüfung der mit den Handelsverträgen in Verbindung stehenden Fragen eingesetzt ist, stellte als Prinzip fest, daß die internationalen Beziehungen auf Grundlage der Verträge von 1860 durch stillschweigende Zurückführung auf den vorigen Stand (reconduction) wieder aufgenommen werden sollen; neue Verträge sollen nicht abgeschlossen werden. Depeschen aus den französischen Seehäfen melden, daß die Erklärung des Handelsministers, betreffend die Aufhebung der Flaggentaxe, mit großer Befriedigung aufgenommen wurde.“

Der spanische Ministerrath hat die Finanzpläne Tutaus vor deren Einbringung in den Cortes verworfen. Man versichert, daß Tutau seine Demission gab und daß Carbajal das Finanzportefeuille übernehmen soll. — Infolge Meinungszwiespalts betreffs der finanziellen Fragen gab das Cabinet seine Demission. Man glaubt, Figueras werde Präsident des neu zu bildenden Ministeriums werden.

Die Soldaten Belardes revoltierten in Ygualeda unter den Rufen: „Es lebe die föderale Republik!“ Belardes und die Offiziere flüchteten sich. Ersterer gab auf telegraphischem Wege seine Entlassung. Gegen die Weiteren wurden Truppen abgeordnet. — In Granada fand eine Schlägerei zwischen Carabinieren und der Bevölkerung statt, bei der es Tode und Verwundete gab. Auch in Vicarvaro fiel ein Streit unter den Freiwilligen vor, bei welchem mehrere getödtet und verwundet wurden.

Das portugiesische Ministerium ordnete die militärische Ueberwachung der Grenze gegen Spanien an. Die in Portugal weilenden französischen Communisten wurden ausgewiesen.

In Anbetracht, daß durch die Verbindungslinie zwischen Rußland und Persien die Einschleppung von Epidemien nach Europa zu befürchten ist, beschlossen die Großmächte die Einsetzung einer Sanitätscommission, in welcher die Türkei und Persien ebenfalls vertreten sein sollen.

Der „Russ. Juv.“ theilt mit, daß am 24. April die Vereinigung der Dshikal- und der Kasalinsk-colonnen bei Chalaat stattgefunden habe. Am 27ten April griffen die Khiwesen den russischen Vortrab in der Nähe von Chalaat an, wobei die russischen Obersten Tschmeness, Zwanoff und vier Kosaken verwundet wurden. Die Khiwesen ergriffen die Flucht.

einem glücklichen Schlag Jason Hadd neben Hilks zu Boden gestreckt und sprang nun Sir Archy zu Hilfe, der schon beinahe erschöpft war.

Aber der Administrator, der seine Niederlage bemerkte und seine Kräfte ebenfalls schwinden fühlte, stellte sich plötzlich, als ob er nachgeben wollte, benutzte jedoch die augenblicklich eintretende Pause, um durch die Thür zu verschwinden. Einen Moment später hatte er das von ihm verwünschte Haus im Rücken.

„Rosamunde ist gerettet,“ sagte Sir Archy jetzt erleichtert, „doch jetzt wäre es mir lieber, wenn ich sie hier behalten hätte. Ich erwartete nicht Sie in dieser Gegend zu treffen, Mr. Chandos. Nehmen Sie meinen wärmsten Dank für Ihre rechtzeitige Hilfe.“

Hierbei erfaßte er Hugos Hand und schüttelte sie herzlich.

„Miß Wilchester ist sicher auf Glenfan,“ meinte der junge Mann. „Ich ging von dort fort, nachdem ich die Geschichte von Ihrer Haushälterin erfahren. Kommen Sie mit mir dorthin, Sir Archy, Sie können dann überlegen, was Sie weiter zu thun haben.“

„Ja ich will mitgehen,“ erklärte der Baronet.

„Aber Bessy und ihre Großmutter — was soll ich mit denen anfangen?“

„Das will ich Ihnen sagen, Sir Archy,“ fiel der alte Bettine ein. „Bessy soll die Pony-Chaise bereit machen und mich nach Corburnspath bringen; von dort geht's mit der Bahn. Wir wollen nach dem Schloß zurückkehren und daselbe für Ihre Rückkunft vorbereiten.“

„Ich kann Miß Rosamunde nicht verlassen,“ bemerkte Bessy traurig.

„Rosamunde ist jetzt sicher, mein gutes Mädchen,“ tröstete Sir Archy. „Mir scheint Bettines Vorschlag gut, — und doch ist es wohl besser, da euch keiner mehr belästigen wird, wenn ihr bis morgen noch hier bleibt, denn dann können wir alle zusammen nach Wilchester zurückreisen. Wir wollen die Bewußtlosen hinaus schaffen, und du, Bessy launst die Thür hinter uns verriegeln.“

Sir Archy und Hugo brachten Hilks und Jason Hadd in den Garten, wo sie dieselben auf den Rasen legten und ihnen so Mühe gaben, sich wieder zu erholen. Darauf gingen beide, während Bessy sorgfältig die Thür verschloß, nach dem Stall, wo sie Rosamundes sowie ein zweites Pferd nicht mehr vorfanden. Drei standen noch gefattelt da.

„Rosamunde ist geflohen, und der Administrator scheint sie zu verfolgen,“ sagte Sir Archy, bedenklich den Kopf schüttelnd. „Kommen Sie!“

Sie nahmen jeder ein Pferd, schwangen sich in den Sattel und sprengten im Galopp nach Glenfan. Der Weg dahin war still und leer, niemanden trafen sie unterwegs.

Als sie endlich vor dem alten Farmhause anlangten, kam ihnen Miß Deane vor die Thür entgegen, von Mrs. Blint auf dem Fuße gefolgt.

„Rosamunde!“ rief der Vater.

„Rosamunde!“ rief Hugo.

„Rosamunde?“ wiederholte Miß Deane verwundert.

„Sie ist nicht hier, — sie ist auch nicht hier gewesen!“

„O Himmel!“ jammerte der Vater zurücktaumelnd.

„Rosamunde ist verloren!“

(Fortsetzung folgt.)

Wiener Weltausstellung.

Die zweite temporäre internationale Blumen- ausstellung auf dem Floraplatz nächst dem Rondeau wird am 15. Juni eröffnet und am 25. Juni geschlossen. Diese temporäre Ausstellung umfaßt außer Blumen und Pflanzen auch Obst und Gemüse der Saison.

In der Woche vom 2. bis 8. Juni betrug die Zufuhr an Ausstellungsgegenständen 10.049 Ztr., wofür 178 Waggons erforderlich waren. Es wurden zugeführt aus den österreichischen Kronländern 771 Ztr., aus Ungarn 965 Ztr., aus Deutschland 774 Ztr., Frankreich 3776 Ztr., England, 483 Ztr., Italien 354 Ztr., Schweiz 1387 Ztr., Rußland 39 Ztr., Belgien 1276 Ztr., Holland 2 Ztr., Schweden 191 Ztr., Aegypten 14 Ztr., China 17 Ztr.

Die Ausstellung der österreichischen Papierindustrie überragt nicht nur diejenige aller übrigen Länder, sondern muß auch an sich als glänzend bezeichnet werden. Die Fabriken Schöglmühl, Neufiedl, Pitten u. a. sind würdig vertreten. Das Arrangement ist im ganzen geschmackvoll. Neben verschiedenen meilenlangen Bogen Papier fallen uns besonders die hübschen Ausstellungen von Surrogaten auf: der chemisch hergestellte Holzstoff (Cellulose) der troppauer Fabrik; der Strohstoff und der geschliffene Holzstoff von allerlei Gattungen und die daraus gefertigten Pappen und Papiere. Eine schlesische Fabrik stellt Gesundheitsholz-Schuhelagen als etwas neues aus, und diese Sohlen aus Holzpappe sollen in der That vor ihren Vetteren von Filz, Stroh, Kort u. s. w. viele Vortheile haben, sicherlich sind sie billiger. Eine Fabrik beweist die Festigkeit des aus reinem Strohstoff gefertigten Papierses dadurch, daß sie von einem Bogen weißen Strohpapieres ein Gewicht von 400 Pfund tragen läßt. Sehr hübsch sind die gepreßten Papiere der arnauer Fabrik. Neu ist auch die Papiererzeugung aus dem Bast des Maulbeerbaumes, wie sie die Fabrik Podgora bei Görz vorführt. Der Bast des Maulbeerbaumes, welcher bisher als werthlos betrachtet wurde, ist zu Cigarettenpapier verarbeitet.

Tagesneuigkeiten.

— Se. Majestät der Kaiser erschienen am 11. d. in der Weltausstellung, besichtigten die in der Rotunde ausgestellten Porzellan-, Glas- und Metallwaren und ließen sich einzelne Aussteller vorstellen. — Der Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg traf am 11. d. in Wien ein und flog im „Grand Hotel“ ab. — Der Kaiser von Rußland ist am 11. d. mit großem Gefolge zu vierwöchentlichem Kuraufenthalte in Ems eingetroffen. Der russische Kaiser hatte auf seiner Reise nach Ems in Darmstadt eine Zusammenkunft mit dem Schah von Persien. — Die „Osterr. Corr.“ schreibt: Wie uns aus Konstantinopel berichtet wird, ist der Sultan noch nicht zu einem definitiven Beschluß hinsichtlich der Weltausstellung nach Wien gelangt, und wird der Vizekönig von Aegypten, wie es scheint, erst nach dieser Beschlußfassung des Sultans die Zeit seiner Reise bestimmen.

— (Wiener Rathhaus.) Heute wird der Grundstein zum neuen Rathhause der Stadt Wien durch Se. k. und k. Apostolische Majestät und in Gegenwart Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzogs Rudolph und der übrigen durchlauchtigsten Mitglieder des Kaiserhauses gelegt werden.

— (Ueberwachung der Banken.) Die „Vorstadt-Ztg.“ erfährt, daß es in der Absicht der Regierung liegt, im Administrationswege Anordnungen zur besseren Ueberwachung der Banken zu treffen. So soll das Institut der landesfürstlichen Commissäre durch eine Commission von Sachverständigen ersetzt werden, welche die Bilanzen der Gesellschaften zu prüfen hätten. Das Recht der Emission von Kassenscheinen will man in ein gewisses Verhältnis zur Höhe des Actienkapitals bringen und von dem nicht gefährlichen Wirkungskreis des Institutes abhängig machen.

— (Kirchenraub.) In der Pfarrkirche zu Reichensfeld wurden in der Nacht vom 4. auf den 5. Juni durch Auffprengen des Tabernakels eine auf circa 1000 fl. bewerthete Monstranze, zwei Ciborien und ein goldener Kelch entwendet. Der Dieb ließ sich wahrcheinlich des Abends unbemerkt in das Gotteshaus einsperren.

— (Schadenfeuer.) In Pudelein, einem Städtchen in der Zips, sind sieben Menschen und über 200 Häuser einem großen Schadenfeuer zum Opfer gefallen.

— (Die Repsernte in Ungarn) erweist sich als eine quantitativ günstige.

Locales.

— (Aus dem Vereinsleben.) Der laibacher Frauenverein zur Hilfeleistung für verwundete und kranke Krieger, dann invalid gewordene Soldaten, deren Witwen und Waisen wird am 16. Juni l. J. 11 Uhr vormittags in der Wohnung der Vorsteherin Frau Antonia Frein v. Cobelli-Schmidburg (neuer Markt 66. Nr. 219) eine Generalversammlung abhalten, zu welcher die Mitglieder, sowie Frauen und Fräulein, welche dem Vereine beizutreten wünschen, zu erscheinen eingeladen werden. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Rechenschaftsbericht für das abgelaufene Vereinsjahr; 2. Magazins-effecten-Schluß-

rechnung für das Vereinsjahr 1872/73; 3. Kassa-Schlussrechnung für das Vereinsjahr 1872/73; 4. Voranschlag für das Vereinsjahr 1873/74; 5. Zufällige Anträge einzelner Mitglieder; 6. Neuwahl des Ausschusses für das Vereinsjahr 1873/74; 7. Wahl der Vorsteherin und zweier Stellvertreterinnen für das Vereinsjahr 1873/74 durch den neugewählten Ausschuss.

(Spende.) Herr Primus Hudovernigg spendete der hiesigen freiwilligen Feuerwehr 10 fl.

(Nr. 11 der „Laibacher Schulzeitung“) enthält: 1. an leitender Stelle einen Artikel betreffend die Errichtung, Erhaltung und den Besuch der Nothschulen in Krain; dieser betont, daß diese Nothschulen, wenn sie bisher auch von Seelsorgern besorgt wurden, in Zukunft der staatlichen Schulaufsicht unterstehen und Remunerationen für die Besorgung dieses Unterrichtes nur nach Anhörung der competenten weltlichen Aufsichtsorgane angewiesen werden sollen; 2. das Gesetz zur Regelung der Rechtsverhältnisse der Volksschullehrer; 3. ein Verzeichnis der zum Lehrgebrauch in den Volks- und Bürgerschulen zugelassenen Lehrbücher und Lehrmittel; 4. eine Rundschau auf den Schulgebieten in Kärnten, Steiermark, Niederösterreich, Mähren; 5. Mittheilungen aus den Sitzungen der Landes-, Bezirks- und Orts-Schulrathskörper, Lehrervereine und 6. eine Revue über erledigte Lehrstellen. — Die vorliegende Nummer ist für Lehrkreise von ganz besonderer Wichtigkeit, denn es eröffnet sich denselben nach Inhalt des darin aufgenommenen Gesetzes endlich die erfreuliche Aussicht auf eine materiell bessere und sichere Existenz, die wir dem vielgeplagten und vielbeschäftigten Volksschullehrer aus vollem Herzen wünschen.

(Ein Schadenfeuer), welches am 6. d. in der Heuschuppe des Grundbesizers Johann Pobjed in Olseuf, Bezirk Krainburg, zum Ausbruch kam, verzehrte die sämtlichen Wohn- und Wirtschaftsgelände sammt Hausgeräthen des genannten Besitzers. Die Entstehungsursache ist derzeit noch unbekannt. Die erwähnten Objecte waren gegen Brandschaden mit 600 fl. versichert.

(Durch Hagelschlag) wurden die Weingärten in der Steuergemeinde Drasie am 30. v. M. schwer beschädigt. Die l. l. Bezirkshauptmannschaft Tschernembl hat betreffs Steuernachlasses die Erhebungen bereits eingeleitet.

(Das Gau fest) der Turnvereine von Krain, Steiermark, Kärnten und dem Küstenlande wird morgen in Leoben stattfinden. Oberster Zweck dieses Festes ist, das Turnwesen zu fördern. Der Gantag wird sich in erster Linie mit Beratungen über die Mittel und Wege, wie dem Turnen immer mehr Verbreitung und Anhänger in Volkskreisen zu verschaffen, beschäftigen. Diesen Beratungen folgen Ringen, Schau- und Wettturnen und Ausstellung von Musterapparaten. Weitere Aufgabe des Gantages ist, jenen Kreisen, die dem Turnwesen derzeit noch nicht gewogen sind, die Ueberzeugung beizubringen, wie notwendig das Turnen für die Schuljugend ist, denn das vielstündige Sitzen auf den Schulbänken wirkt auf die körperliche Entwicklung durchaus nicht zuträglich. Die Gegner des Turnens werden doch endlich einsehen, daß das Turnen muthig und wehrhaft macht, an Zucht und Ordnung gewöhnt, den Körper stärkt und abhärtet und zur Erhaltung der Gesundheit wesentlich beiträgt. Möge das morgige Gau turnfest in Leoben dem Turnwesen neue und zahlreiche Freunde zuführen!

(Eisenbahnprojecte.) Durch die „Tagespresse“ erfahren wir näheres über die Eisenbahnprojecte Triest-Heidenschaft und Görz-Katze-Rudolfswert-Rann mit der Abzweigung Reifnitz-Gottschee-Tschernembl. Dasselbst heißt es: Das wippacher Thal ist reich an Naturproducten und enthält mehrere Industrie-Etablissements, welche zum Theile triestiner Einwohnern gehören und ihre Waren nach Triest verschiften. Um nun die Communication von Triest durch das wippacher Thal zu erleichtern und hiedurch einen neuen Impuls zur weiteren Entwicklung der Industrie in letzterem zu geben, wird von zwei Unternehmungen die Ausführung einer circa 6 Meilen langen, schmalspurigen Locomotiv-Eisenbahn von Triest durch das wippacher Thal nach Heidenschaft angestrebt, nämlich von der Banca Triestina di Costruzione und von den Civil-Ingenieuren Schinowitz

und Comp. in Triest. Beide haben unterm 14. Mai 1873 die Bewilligung zu den technischen Vorarbeiten für die in Rede stehende Bahn vom Herrn Handelsminister auf die Dauer von drei Monaten erhalten. Für dieselbe sollen Varianten studiert werden und zwar: über Opina, Dutoule, Stopa, Kopriva, Kobbil, Unter-Brenica, Mance und Wippach; oder Kobbil, St. Daniel, Sabria, Slap und Wippach; oder St. Daniel, Samaria, Krashze, und Ustie; oder Opina, Sessana, Kasle durch das Kassa-Bach-Thal, Unter-Brenica, Manze und Wippach nach Heidenschaft. — Project einer Eisenbahn von Görz über Heidenschaft, Wippach, Präwald, Katze, Reifnitz, Töpliz und Rudolfswert nach Rann und von Reifnitz über Gottschee nach Tschernembl. Der Ingenieur Alois Edler von Südenhorst in Verbindung mit Karl Reichsgraf Vanthieri, Grundbesitzer in Wippach, und B. C. Supan, Präsident der Handels- und Gewerbekammer in Laibach, hat über sein Ansuchen die Bewilligung zur Vornahme der technischen Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Görz über Heidenschaft, Wippach und Präwald nach Katze, über Reifnitz, Töpliz und Rudolfswert nach Rann und von Reifnitz über Gottschee nach Tschernembl vom Handelsminister unterm 12. Mai 1873 auf die Dauer von drei Monaten erhalten. Die Linie Görz-Rann (Station der steinbrück-agramer Linie der Südbahn) bezweckt, nach Ansicht der Projectanten, eine directe Verbindung zwischen dem norditalienischen und dem süngarischen, sowie dem orientalischen Bahnnetz, welche um so nothweniger werde, je mehr sich die letzteren zwei Netze vervollständigen. Die Terrainverhältnisse sollen für die Anlage der projectierten Linien, welche eine Gesamtlänge von circa 30 Meilen haben, ziemlich günstig sein.

(Von der Ausstellung.) Wir wollen mit nachstehenden Zeilen auf das unter den Ausstellungsobjecten aus Kärnten befindliche Modell einer Seilbahn — Erfindung Herrn Adolf Birker, Verwalter der Wodley'schen Drahtseilfabrik zu Bleiberg, — aufmerksam machen. Wie die „Klagenf. Bzg.“ berichtet, eignet sich die neue Erfindung vollständig dazu, um eine Seilbahn auch für solche Terrain-Verhältnisse, welche die Anlage weder in gerader noch in horizontaler oder wenig schiefer Richtung zulassen, anwenden zu können. Dieselbe ist eine continuirlich wirkende Seilbahn für das Flach- und Gebirgsland, ähnlich der Hodgson'schen, und mit einem endlosen Seile für kleinere und große Transportstrecken, dessen Construction alle vorbenannten Mängel anstandslos behebt. Sie kann nach Erfordernis des Terrains in Abständen von einer Seiltragrolle zur andern in verschiedenen Richtungen angelegt werden; das Seil verträgt hiebei Horizontalwinkel nach links und rechts, Verticalwinkel nach auf- und abwärts und alle Combinationen dieser Winkel. Bei der Construction dieser Bahn ist auch Rechnung getragen, daß sowohl ganze kleinere Waggonen, als auch bloß die Obertheile derselben ohne Gestelle als Lastgefäße transportiert werden können und daß diese die Seilbahn verlassen und auf eine mit der Seilbahn in Verbindung gebrachte Schienenbahn übersetzen und auf dieser zum Auf- und Abladeporz und wieder retour auf die Seilbahn gelangen können, damit die vortheilhafteste Transportverbindung zwischen der Seilbahn und ihren Verbindungsstrecken hergestellt wird. Die Construction gestattet auch eine gekuppelte Seilbahn mit dem Antrieb in der Mitte derselben. Das im kärntner Pavillon ausgestellte 15 Schuh lange Modell transportiert Sand.

(Für Bienenfreunde.) Die 19. Wanderversammlung der Bienenwirthe Deutschlands und Oesterreichs, verbunden mit einer apistischen Ausstellung und Verlosung, wird vom 16. bis 19. September in Halle a. S. abgehalten werden.

Neueste Post.

Paris, 12. Juni. Man spricht aufs neue von der Aufhebung des Belagerungszustandes. Der betreffende Antrag wird vom linken Centrum gestellt werden.

Versailles, 12. Juni. Die hauptsächlichsten Aenderungen, welche Magne im Budget anbringen will, sollen in der Unterdrückung der Steuer auf Rohstoffe und einer Erhöhung der Grundsteuer um 17 Centimes

bestehen. Die Vertagung der Versammlung wird dementliert.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 13. Juni. Papier-Rente 67.70. — Silber-Rente 72.60. — 1860er Staats-Anlehen 99.25. — Bank-Actien 985. — Credit-Actien 251.—. — London 112.—. — Silber 111.75. — R. l. Münz-Ducaten. — Napoleonsd'or 8.94.

Verstorbene.

Den 6. Juni. Andreas Kisel, Tapezierer, 24 J., Civilspital, Lungentuberculose. — Anton Schrey, Mühl- und Realitätenbesitzer, 26 J., Kapuzinervorstadt Nr. 58, beide an Lungentuberculose. — Francisla Kovacic, Schmelzerstind, 10 Monate, Kapuzinervorstadt Nr. 7, Rücktritt der Majern. — Franz Jantar, Fabrikarbeitersohn, 8 J., Polanavorstadt Nr. 59, Halsentzündung.

Den 7. Juni. Michael Zankel, Schneider, 79 J., Krautavorstadt Nr. 15, Altersschwäche. — Anton Kozlazar, Gäbler, 42 J., Civilspital, Tuberculose.

Den 8. Juni. Therese Jany, Kirchendienerstind, 41/2 J., Kapuzinervorstadt Nr. 88, Lungentuberculose bei Majern. — Johanna Stofiz, HandelsmannsGattin, 29 J., Stadt Nr. 312, Tuberculose. — Josef Kovacic, Schmelzerstind, 3 J., Elisabethkinderhospital, Polanavorstadt Nr. 67, in Folge der Majern.

Den 9. Juni. Rudolf Schirer, Schubgeleitersstind, 14 Wochen, Stadt, Nr. 109, Convulsionen — Franz Kressl, Arbeiter, 27 J., am Kastellberge Nr. 57, Wundstarrkrampf.

Den 10. Juni. Otto Jenatsch, Kaffeesteder, 70 J. und 5 M., Karlstädtervorstadt Nr. 11, Längellähmung. — Emma Wutscher, Realitätenbesitzerstind, 1 J., Stadt Nr. 208, Entzündung.

Den 11. Juni. Friedrich Perc, Diurnist, 38 J., Civilspital, Lungentuberculose. — Josefine Valentincik, Arbeiterstind, Morggrund Nr. 1, Atrophie. — Josefine Prohaska, Musikantenwitwenstind, 11 Monat, Elisabethkinderhospital, Polanavorstadt Nr. 67, Diphtheritis in Folge der Majern. — Anton Hrom, Viertelbühlersohn, 15 J., Civilspital, Erschöpfung der Kräfte. — Ernst Pogorelec, Photographenstind, 3/4 J., Bahnhofgasse, Nr. 134, Lungentuberculose bei Majern. — Johann Kallit, Bahnarbeitersstind, 14 Monate, Stadt Nr. 20, Lungentuberculose.

Den 12. Juni. Ursula Mervar, Fabrikarbeiterin, 70 J., Polana Nr. 25, Lungentuberculose. — Vincenz Jeschel, Aufseherstind, 16 Monate, Polanavorstadt Nr. 37, Keuchhusten. — Helena Cerne, Wirthswitwenstochter, 7 J. und 9 Wochen, Hüfnerdorf Nr. 9, Diphtheritis. — Blasius Dolenc, Schneiderstind, 16 Mon., Karlstädtervorstadt Nr. 14, Fraisen. — Gertraud Sabra, Institutarine, 83 J., Verjorgungshaus Nr. 4, Altersschwäche. — Franz Seje, Keuchstind, 48 Jahre, Civilspital, allgemeine Wassersucht. — Helene Miks, Keuchstindswitwe, 55 J., Civilspital, Erschöpfung der Kräfte. — Martin Starman, Bettler, 68 J., Civilspital, Marasmus. — Johann Strauß, Tagelöhnerstind, 5/2 J., Bahnhofgasse Nr. 103, Brustwassersucht. — Cäcilia Ansic, Arbeiterstind, 5/2 J., Tirmaavorstadt Nr. 30, Rücktritt der Majern. — Maria Marit, Schneiderstind, 38 J., Civilspital, Lungentuberculose.

Im Garnisonsspital: Vom 31. Mai bis 6. Juni. Dongo Valentini, Plethorax, und Derbög Peter, Tuberculose, beide vom 46. Inf.-Reg.

Angefommene Fremde.

Am 12. Juni. Hotel Stadt Wien. Verti sammt Sohn, Triest. — Zebisch, Fufanegger, Kaufleute; Kauer, Wien. — Maria Kim, Steiermark. — Schlachter, Ribblichel. — Garzetta sammt Bruder, Roveredo. — Obreja sammt Frau, Birkniz. — Oberhauser, Bauer, Joehberg. Hotel Elefant. Strunelj, Dechant, Dorneg. — Schneider, Kfm., Mediz. — Grünhut, Pöblm., Graz. — Gatterfeld, Handelsreisender, Wien. — Heß, l. l. Oberwundt in Pension, Weizelburg. — Pagliaruzzi, Ritter v. Kieselstein, Rudolfswert. — Frau Jurhalek sammt Tochter, Fiume. — Solesch, Juwelier, England. Hotel Europa. Endtsmann, Sulician, Wien. — Potocnik, Kropp. Kaiser von Oesterreich. Christian, Musiker, Graz. — Simpac sammt Frau, Mitfahrer, Laibach. Mohren. Gepez sammt Frau, Feldwebel; Gregorin, Schuhmacher, Laibach.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Juni, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anzahl des Himmels, Regen in Millimetern. Data for 6th, 13th, and 10th of June.

Seit 7 Uhr vormittags Regen mit Unterbrechungen. Anhaltend geschlossene Wolkendecke. Das Tagesmittel der Wärme +13.7°, um 4.4° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.

Börsebericht.

Wien, 11. Juni. Das Mißtrauen überwog heute in bedenklichem Maße und bewirkte ein bedeutendes Fallen vieler Bankpapiere. Es wurde allerdings auch viel gethan, die Stimmung zu verberstern, und war unter anderm das Gerücht verbreitet, daß das Verwaltungscomitö exccutierte und daß die n. ö. Escomptegesellschaft oder deren Wechselstube als Verkäufer von Vereinsbankactien aufträte. Von beiden Seiten wurde dieses Gerücht in der entschiedensten und überzeugendsten Weise dementliert.

Large financial table with columns: Geld, Ware, and various bank/stock entries including Creditanstalt, Anglo-Bank, and various bonds.